



Haus- und Kleingarten

Hinweise zum Integrierten Pflanzenschutz

Bei allen Pflanzenschutzmaßnahmen Anwendungsvorschriften beachten!

08/2021 (vom 17.06.2021)

Inhalt:

- 1 Krankheiten an Erdbeeren
- 2 Kirschfruchtfliege
- 3 Rostkrankheiten
- 4 Malvenflohkäfer
- 5 Kohlmottenschildlaus
- 6 Feuerbrand neu geregelt
- 7 Wettbewerb „Mut zu mehr Grün - Rettet unsere Vorgärten“

1 Krankheiten an Erdbeeren

Erdbeerfrüchte können mit **Grauschimmelfäule** befallen sein. Auf unreifen Früchten entstehen zunächst verbräunte Befallsstellen, welche sich dann weiter ausdehnen. Die Frucht wird weich und von einem mausgrauen Pilzrasen überzogen. Der Pilz überdauert an Pflanzenresten wie Blattstielen oder Fruchtmumien. Die Infektion erfolgt zur Zeit der Blüte über die absterbenden Blütenblätter. Mit dem Ausplücken befallener Früchte kann man den Befall begrenzen.



Grauschimmel



Lederbeeren



links: *Phytophthora*, rechts: gesunde Pflanze

Wenn Pflanzen schlappen, muss das nicht am Wasserdefizit liegen. Der Pilz *Phytophthora cactorum* verursacht sowohl die **Rhizomfäule** (Herzblätter welken, alle anderen Blätter verlieren ihren Glanz, werden mattgrün und schlapp) als auch die **Lederbeerenfäule** (Früchte verfärben sich blassrosa bis lilaviolett, ohne sichtbaren Pilzrasen, schmecken bitter und sind von gummi- oder lederartiger Konsistenz).

Befallene Pflanzen sind rigoros zu entfernen. Ein wiederholter Anbau auf befallenen Flächen ist unbedingt zu vermeiden.

Weniger Einfluss auf die Früchte hat der Echte Mehltau an Erdbeeren. Die Blattränder kräuseln sich ungleichmäßig auf (ähnlich Trockenschäden). Auf der Unterseite entstehen ein feines, weißes Pilzmyzel und unregelmäßige hellviolette Flecke. Hell- und weichlaubige Sorten sind anfälliger als Sorten mit dunklem, lederartigem Laub. Befallene Blätter sind zu entfernen. Bei starkem Befall sollte das Laub nach der Ernte abgemäht werden.

Landesanstalt für Landwirtschaft und Gartenbau, Dezernat Pflanzenschutz
Strenzfelder Allee 22, 06406 Bernburg, Tel. 03471 334-341 Fax 03471 334-109
E-Mail: pflanzenschutz@llg.mule.sachsen-anhalt.de
Internet: www.isip.de oder www.llg.sachsen-anhalt.de



SACHSEN-ANHALT

Landesanstalt für
Landwirtschaft und
Gartenbau

2 Kirschfruchtfliege

Der Flug der Kirschfruchtfliege nimmt zu. Man kann die Fliegen gut an den schwarzen Querbinden auf den Flügeln und dem gelben Rückenschildchen erkennen. Bei einer Kontrolle an Kirschen, die sich von grün nach gelb umfärben, wurde in 50 % der Früchte ein Ei gefunden. Die weißlichen Maden fressen ca. 3 Wochen lang und dringen dabei in Richtung Kirschkern vor. Danach verlassen sie die Kirschen, um sich im Boden zu verpuppen. Frühsorten, die jetzt färben, können noch befallsfrei sein.

Gelbtafeln, sogenannte Kirschfruchtfliegenfallen, sind eine Möglichkeit zur Dezimierung. Dazu sind die Fallen im oberen Kronenbereich, vorzugsweise an der Süd- und Westseite, aufzuhängen. Kleinere Bäume können auch mit einem engmaschigen Netz (Maschenweite 1,35 mm x 1,35 mm) eingensetzt werden. Das muss allerdings erfolgen, bevor die Kirschen von grün nach gelb umfärben.



Kirschfruchtfliege

3 Rostkrankheiten



Rost an Rose



Rost an Malve

Rostkrankheiten gibt es bei vielen Obstgehölzen, Zierpflanzen und Ziergehölzen sowie an Gemüse. Dabei gibt es wirtswechselnde Arten wie den bekannten **Birnengitterrost**, aber auch nicht wirtswechselnde, wie z. B. **Rosenrost**. Zahlreiche Rosenbüsche zeigen derzeit Befall. Auffällig sind die gelblichen oder rostbraunen Blattpflecken auf der Blattoberseite. Später bilden sich blattunterseits cremefarbene bis schwarz-braune Pusteln (Sporenlager), aus denen nach deren Reife Unmengen an Sporen austreten. Die leuchtend orangefarbenen Sporenlager sind auch an Trieben und Knospen zu finden.

Die Blätter eines Pflaumenbaumes sind durch den **Pflaumenrost** gefährdet. An Erbsen sind vor allem die unteren Blätter mit braunen Sporenlagern des **Erbsenrostes** besetzt, bei starkem Befall vergilben die Blätter. Zwischenwirt des Pilzes sind Wolfsmilchgewächse. Der Befall tritt meist aber erst spät auf, wenn die Schoten zum größten Teil abgeerntet sind. Bekannt für nicht wirtswechselnde Rostpilze an Zierpflanzen sind der **Malvenrost** und **Bartnelkenrost**.

Beim **Weidenrost** (z. B. an Hängeweide) handelt es sich um mehrere und aufgrund der Krankheitssymptome schwer zu unterscheidenden Rostkrankheiten. Je nach Rostart benötigen sie als Wirt Lärchen, Tannen, Johannisbeeren, Pfaffenhütchen oder Zwiebelgewächse. Die Weidenroste überwintern auf erkrankten Weidenblättern, von wo aus auch im Frühjahr die Nebenwirte infiziert werden. Einige Wochen später bilden sich auf den Nebenwirten wiederum Pilzsporen, die für die Weidenkrankungen sorgen.

Kleine gelbe Pusteln auf der Blattoberseite bei Schwarzen, aber auch Roten und Weißen **Johannisbeeren** deuten auf Befall durch Säulenrost hin. Auf der Blattunterseite bilden sich ca. 1,5 mm lange Säulchen, auf ihnen werden Pilzsporen gebildet, die auf fünfnadeligen Kiefern überwintern. Dort verursachen sie den Weymouthskiefernblasenrost.

Bei nichtwirtswechselnden Rostpilzen ist es wichtig die befallenen Pflanzenreste zu entfernen, um die Infektion im nächsten Jahr zu reduzieren. Ein Entfernen des Wirtes bei wirtswechselnden Rosten gestaltet sich schwierig, da die Sporen oft über eine große Entfernung fliegen. Eine chemische Bekämpfung muss

vorbeugend (bei Kenntnis des Infektionszeitraums) oder bei Vorhandensein der ersten Symptome erfolgen. Geeignete Präparate sind hauptsächlich nur für Zierpflanzen zugelassen. Zugelassene Präparate entnehmen Sie bitte für die jeweilige Kultur Ihrer Pflanzenschutzmittelliste.

4 Malvenflohkäfer

Sind bei Stockrosen (Malven) Blätter und zum Teil auch Blüten siebartig durchlöchert, ist der Malvenflohkäfer der Verursacher. Die 3 bis 5 mm langen, blauen bis blaugrünen Käfer sind an Kopf und Beinen gelbrot gefärbt. Sie erscheinen im Mai/Juni und fressen an den Blättern. Bei starkem Befall sind die Blätter fast völlig skelettiert. Die Eiablage erfolgt an den unteren Stängelteilen, die Larven fressen in den Stängeln und Wurzeln, wo sie überwintern. Einzelne Käfer können abgesammelt werden, bei starkem Befall sollte eine chemische Bekämpfung erfolgen. Zugelassene Präparate entnehmen Sie bitte Ihrer Pflanzenschutzmittelliste (blatrfressende Käfer oder beißende Insekten).



Malvenflohkäfer und Fraßschäden

5 Kohlmottenschildlaus

An Kohlgewächsen wie z. B. Kohlrabi deuten weiße pudrige Stellen auf der Blattunterseite auf die Kohlmottenschildlaus (Weiße Fliege). Derzeit sind vor allem die Fliegen und Eier auf der Unterseite der Blätter zu finden. Zur Bekämpfung sind fertigformulierte Rapsölpräparate zugelassen, die max. 3x je Jahr und Kultur angewendet werden dürfen, womit aber keine ausreichende Wirkung gegen die „weiße Plage“ erzielt werden kann. Eine Hilfe sind die fertigformulierten Deltamethrin-Präparate wie DeltaX Schädlingfrei oder Lizetan Buchsbaumzünslerfrei AF.



Weiße Fliegen und Eiablage

6 Feuerbrand neu geregelt

Die bakterielle Krankheit Feuerbrand ist an Kernobst und verschiedenen Ziergehölzen immer noch eine gefährliche Krankheit. Der Erreger des Feuerbrands kann nicht durch Pflanzenschutzmittel bekämpft werden. Meist hilft ein sorgsamer Rückschnitt befallener Äste (Schnittwerkzeuge desinfizieren). Bei starkem Befall oder Stammbefall stirbt das Gehölz ab. Der Erreger ist mittlerweile in ganz Deutschland endemisch. Seit Inkrafttreten der neuen Pflanzengesundheitsverordnung am 14.12.2019 wurde der Stand des Feuerbrands vom 'Quarantäneschadorganismus' zum '**Geregelten Nicht-Quarantäneschadorganismus**' geändert. Dieser Wechsel bedeutet, dass für Feuerbrand **keine Melde- und Bekämpfungspflicht** mehr besteht. Eine neue Feuerbrandverordnung ist aktuell in Vorbereitung.

Die Symptome von Feuerbrand können mit den Symptomen anderer Krankheiten verwechselt werden wie z. B. *Pseudomonas*, *Monilia*, *Nectria*. Um eine Verwechslung auszuschließen, ist eine Labordiagnose unerlässlich. Bei Birnen ist jetzt eine Verwechslungsmöglichkeit immer häufiger zu finden, die durch ein Insekt verursacht wird: die Birnentriebwespe.

Als typisches Symptom wird immer die hakenartige Krümmung von Triebspitzen gesehen, die sich noch im Wachstum befinden. Diese Erscheinung wird auch durch die Eiablage der Birnentriebwespe verursacht. Die Wespe sticht etwa 5 cm unter der Triebspitze ca. 25x spiralförmig in den Trieb ein, wodurch er welkt. Im Mark ist das Ei zu finden, später bohrt sich die Larve triebabwärts. Durch die typischen Einstiche lässt sich der Befall gut vom Feuerbrand unterscheiden. Durch ein Abschneiden oder Abbrechen der Triebe kann die Ausbreitung eingeschränkt werden.



Hakenförmige Verkrümmung durch Einstiche der Birnentriebwespe

7 Wettbewerb „Mut zu mehr Grün - Rettet unsere Vorgärten“

Der Wettbewerb „Mut zu mehr Grün - Rettet unsere Vorgärten“ geht in die zweite Runde. Auch in diesem Jahr werden die schönsten Vorgärten im Land gesucht. Die drei Besten werden mit einem Preisgeld von je 500 Euro belohnt.

Bitte werben Sie im Kreis Ihrer Familie, Freunde, Bekannten und Nachbarn für diesen Wettbewerb. Ermutigen Sie Menschen mit grünem Daumen, glücklichem Händchen, tollen Ideen oder gar allem zusammen. Bis zum 15. Juli 2021 kann man sich anmelden!

Was man dafür machen muss, erfahren Sie hier: <https://mule.sachsen-anhalt.de/ministerium/service/preise-und-wettbewerbe/#c271075>

Außerdem können Sie es über Twitter, Facebook und Instagram teilen.

<https://twitter.com/UmweltLSA/status/1404757188564951046>

<https://www.facebook.com/umwelt.lsa>

https://www.instagram.com/p/CPFZleCikA4/?utm_source=ig_web_copy_link

Im Auftrag

Christian Wolff